

BORKENKÄFER in Zeiten von Corona



Das Coronavirus betrifft indirekt auch die forstliche Wertschöpfungskette– von der Fällung der Bäume bis zum Export des Schnittholzes– und führt auch hier zu Problemen.

Der mit den steigenden Temperaturen beginnenden Borkenkäferproblematik (und somit auch steigender Schadholzthematik) stehen teilweise sinkende Kapazitäten der Unternehmer und ein immer schwierigerer Holzmarkt gegenüber.

Dass ein großer Teil des in Österreich produzierten Schnittholzes ins Ausland exportiert wird, ist einer der Gründe für eine, relativ betrachtet, günstige Holzmarktlage. Heute muss man dies vielleicht umformulieren und von einer *weniger schlechten* Holzmarktlage sprechen. Falls der Schnittholzmarkt langfristig einbricht, wird die Lage aber trotz unseres Vorteils einer starken, holzverarbeitenden Industrie noch schwieriger werden.

2020 erwarten wir daher bei ungünstiger Witterung neuerlich eine sehr hohe Borkenkäferbelastung der Fichten.

Dank des Engagements der Waldbesitzer, der Gemeindeforstwarte und der Waldhelfer ist es uns im Bezirk Ried bis dato gelungen, die Borkenkäferausbreitung einigermaßen in Schach zu halten

Wie bei der täglich in Medien erklärten exponentiellen Verbreitung der Coronaviren steigt auch bei den Borkenkäfern die Populationszahl exponentiell.

Daher ist es auch bei uns im Bezirk Ried i.l. besonders wichtig, **jetzt am Beginn der Borkenkäferperiode**, Käferbäume und **Reisighaufen** so rasch als möglich aus dem Wald zu entfernen.

Wenn ein zeitgerechter Abtransport nicht möglich ist, **bleibt nur die Entrindung des Holzes oder im Notfall eine Behandlung mit Insektiziden**. Vor dem Einsatz von Insektiziden wird eine persönliche Beratung durch den Forstdienst der BH Ried dringend empfohlen!

Aus forstfachlicher Sicht ist aber jede andere Bekämpfungsmöglichkeit der Behandlung mit Insektiziden **unbedingt vorzuziehen!** Neben Problemen wie der hohen Toxizität für viele Nützlinge ist auch der Wirkungsgrad bei nicht fachgerechter Anwendung problematisch.

Wenn Insektizide verwendet werden müssen, ist die Verwendung von **„Storanet“-Netzen die erste Wahl**. Da hier das Insektizid im Gewebe eingearbeitet ist. Somit ist der Wirkungsgrad sehr hoch und die Kontaminierung des Umfeldes minimal ist.



Kennzeichen für Käferbäume sind: braunweißes Bohrmehl am Stammfuß und in den Rindenschuppen, eine rote Krone, am Boden liegende grüne Nadeln – zuletzt fallen Rindenteile ab.

Der bei uns wichtigste Borkenkäfer ist der Buchdrucker (*Ips typographus*). Ab Temperaturen von 16 Grad Celsius beginnt der Käferflug und neue Fichten werden befallen. Das Absterben entsteht durch die Unterbrechung des Saftstroms von den Wurzeln zur Krone im Bast.

Wichtigste präventive Maßnahme ist die Begründung von standortangepassten Mischwäldern.

Zur fachlichen und finanziellen Unterstützung der Waldbesitzer gibt es Förderungs- und Beratungsmöglichkeiten durch den Forstdienst der Bezirkshauptmannschaft Ried.

Bei bestehenden fichtendominierten Beständen der jüngeren Altersklassen ist eine geringere Oberhöhe der Zielbestände, aufgrund der mit steigender Baumhöhe überproportional steigenden Wasserversorgungsproblematik, sehr günstig.

Erreicht wird dies über frühe und regelmäßige Durchforstungen, da die Baumhöhe im Gegensatz zur Durchmesserentwicklung kaum von der Dichte der Bestockung beeinflusst wird.

Bei regelmäßigen Durchforstungen kann dadurch mit einem geringeren Alter der Zieldurchmesser bei geringerer Oberhöhe erreicht werden.

Dort, wo also bereits Fichtenbestände stocken, ist die Durchforstung umso wichtiger, je jünger der Bestand ist.

Der Forstdienst der Bezirkshauptmannschaft Ried wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern vor allem Gesundheit!

Und unterstützt Sie gerne bei allen Fragen zum Thema Wald und Wind und natürlich insbesondere auch bei Problemen mit Borkenkäfern oder zu Fragen/Förderungen des Waldumbaus.

Leiter des Forstdienstes: Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer, Tel.: 0664/600 72 68450

Bezirksförster Ing. Dipl.-Ing.(FH) Rudolf Auinger, M.Sc., Tel.: 0664/600 72 68452